

an, wo bei den dort sich bietenden Eindrücken noch kleinere Abschweifungen von selbst sich ergeben werden.

Der Abend ist bereits hereingebrochen. Wir wandern einem entlegenen Teile der Kruppschen Fabrik zu und lassen deren feuerstrahlende Kamine und weithin leuchtende elektrische Lampen hinter uns, da taucht, — erst in dämmerigen Umrissen, dann immer deutlicher, vor uns ein gewaltiges pyramidenförmiges Gerüst aus dem Dunkel des Abends auf, der hohe Schachturm einer Zeche, einer der ältesten von Essen, die ihre Stollen allenthalben unter dem Boden, auf dem die Stadt steht, ausbreitet.

Das vorhin erwähnte Gerüst erhebt sich über dem runden Schachteingange, dessen mittlerer viereckiger und ausgezimmerter Teil zum Auf- und Ablassen der Förderkörbe bestimmt ist, während die übrigbleibenden Kreisabschnitte als Luft- und Notschächte benützt werden. Auf der Höhe des Turmes laufen über Rollen die mächtigen Drahtseile, an denen die Förderkörbe hängen, die nach der anderen Seite hin hoch und frei durch die Luft zum Maschinenhause geleitet sind, wo sie von einem gewaltigen Rade mit Hilfe starker Dampfmaschinen wechselweise auf- und abgewickelt werden.

Die an ihnen befestigten Förderkasten werden dadurch naturgemäß hinauf- oder hinabgebracht und zwar in der Weise, daß einem zur Tiefe gehenden Behälter stets ein anderer aufwärts strebender das Gegengewicht hält.

Einen derben Stock in der einen, die Grubenlampe in der anderen Hand, steigen wir die Stiegen des Gerüsts hinauf und stehen nun vor dem Eingange zum Schachte, den man, wenn man von der größeren Unreinlichkeit und den derben Hebevorrichtungen absieht, am besten mit einem Hotelaufzuge vergleichen könnte.

Aber während bei letzterem die eleganten Fahrstühle langsam auf- und niedersteigen, sausen hier die Förderkörbe, die in mehreren Etagen die hineingeschobenen Kohlenwagen tragen, mit unheimlicher Schnelligkeit in die graufige Tiefe.

Eben faßt der Förderwagen herauf, wir steigen ein, hinter uns schließt sich der Eingang, und wir stehen in dem engen Raume, der etwa acht stehenden Personen Platz bieten mag und an allen vier Seiten bis auf halbe Manneshöhe von Eisenwänden umgeben ist. Wieder ertönt die elektrische Glocke, für einen Moment hebt sich der Korb, und dann mit einem Male fühlen wir mit einer gewissen Beängstigung, wie der Boden unter unseren Füßen weicht und wir hinabsausen in die Tiefe.

Jetzt sind wir unten. Nur Sekunden dauerte die Niederfahrt, und trotzdem hinterläßt sie beim Neuling einen bleibenden Eindruck. Aber vorläufig tritt er wieder zurück vor einer Fülle anderer Eindrücke, die nun bei unserer unterirdischen Wanderung auf uns einströmen.